

# General-Anzeiger

Er erscheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Abholer 1 M., durch  
Jeden in Kemberg 1,10 M., in Reichen-  
bach, Zschopau, Müritz, Gemmlitz 1,15 M.,  
und durch die Post 1,24 M.

für Kemberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Verbindungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfspaltige Zeitspalte  
oder deren Raum 12 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Achtseitiges  
Unterhaltungsblatt und des Land-  
manns Sonntagsblatt.  
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 25.

Kemberg, Sonnabend den 1. März 1913.

15. Jahrg

## Aus Deutschlands großer Zeit.

Am 3. Februar 1813 stattgefundenen  
Bildung des freiwilligen Jägerkorps hatte die  
eigentliche Zeit der Befreiungskriege begonnen.  
Hardenberg, der schon etwa 8 Wochen früher  
als heimlicher Mitarbeiter Jochs bei der be-  
rühmten Konvention von Tauroggen fungiert  
hatte, trat jetzt auch offen als Leiter der Auf-  
ständsbewegung hervor und wurde vom Könige  
höflichst seiner Tätigkeit in weitgehendster  
Weise mit Vollmacht versehen. Er ließ am  
28. Februar in dem wenige Kilometer außer-  
halb der deutschen Grenze gelegenen Kallisch  
mit Rußland ein Kriegsbündnis, das unter  
dem Namen „Vertrag von Kallisch“ in der  
deutschen Geschichte bekannt ist. Allerdings  
wurde in diesem Vertrage dem preussischen  
Staate erst die zweite Rolle im Kriege über-  
wiesen, während sich Rußland die leitende Stelle  
vorbehielt — ein Vorrecht, von dem Rußland  
übrigens während des ganzen Befreiungskrieges  
kaum jemals Gebrauch gemacht hat. — Am  
10. März erfolgte die Einnahme des eisernen  
Kreuzes durch den König, festen Tage später  
der Aufzug „An mein Volk!“, der in allen  
deutschen Herzen zünden sollte, Rang und Art  
beeinflusste und zu außerordentlicher Intensifizierung  
des Befreiungswillens reiche Veranlassung gab.  
Frauen und Mädchen opferten ihre goldenen  
Schmuckstücke, um dafür als Ersatz eiserne zu

empfangen, die die Inschrift trugen: „Gold gab  
ich für Eilen 1813“. Der Aufzug zu dem  
Waffen war so groß, daß ein Teil der Bewer-  
ber hätte zurückgewiesen werden müssen, durch  
Bildung der Landwehr jedoch war auch diesen  
die Möglichkeit gegeben, am Befreiungskriege  
mitzuwirken. Freiwillige Jägerkorps, so beson-  
ders „Ligonos wölde verwegens Jand“, ein  
Korps, das sich selbst die „schwarze Schaar der  
Nacht“ nannte und dem auch Adner, der  
Dichter der Befreiungskriege angehöre, gehörte  
allerorten den glühenden Haß gegen Frank-  
reich zu heller Flamme auf. Allerdings war  
der Erfolg hinsichtlich der übrigen deutschen  
Staaten nicht ganz der erhoffte; besonders die  
Rheinbundstaaten verhielten sich ziemlich in-  
differant und gleichgültig. — So etwa war  
die politische Lage, als am 27. März von  
Preußen und Rußland die förmliche Kriegser-  
klärung erfolgte. Ueber den eigentlichen Ver-  
lauf des nunmehr einsetzenden Krieges werden  
wir demnächst weiteres zum Ausdruck bringen.

## Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 28. Februar 1913  
oo. Vaterländische Gedenktage im März.  
1. 1871: Einzug der Deutschen in Paris.  
9. 1898: Todestag Kaiser Wilhelms I.  
10. 1778: Geburtstag der Königin Luise.  
10. 1813: Stichtag des Eisernen Kreuzes

16. 1813: Preußens Kriegserklärung an Napo-  
leon I. 17. 1813: Aufzug „An mein Volk!“  
20. 1890: Rücktritt Bismarcks. 21. 1871:  
Eröffnung des ersten Deutschen Reichstages.  
22. 1797: Geburtstag Kaiser Wilhelms I.  
23. 1832: Todestag Goethes. 31. 1814:  
Einzug der Verbündeten in Paris.  
§ Mistfäden. Es ist eine häßliche Seite,  
für die aus wärmeren Zonen im Frühjahr  
zurückziehenden Vögel Mistfäden bereit zu hal-  
ten, um ihnen das Bauen eines neuen Nests  
zu erleichtern und ihnen Unterschlupf vor den  
noch immer fühlbaren Unbilden der Winterung  
zu geben. Wir erinnern deshalb unsere Leser  
daran, daß es gerade jetzt Zeit ist, solche Mist-  
fäden anzuhängen. Wie erzieht man sich,  
daß wir die fetten gefiederten Sänger in un-  
seren Gärten und Vorgärten stets nicht bei uns  
haben, sie vor Raubzeug aller Art geschützt  
wissen, und uns dafür an ihrem frühlichen  
Gesange erfreuen können. Die paar Pfennige  
Auslagen, die ein selbst hergestellter Mistfaden  
erfordert, werden durch das lustige Treiben der  
Besucher, das jedem Naturfreund die Gelegen-  
heit zu fundenlangen Beobachtungen gibt, reich-  
lich ausgleichen.

\* Das Fest der silbernen Hochzeit feiert  
heute das Landwirt Robert Nitzsche'sche Ehe-  
paar in der Wittenbergerstraße.  
\* Die Leipziger Seidel-Sänger werden,  
wie uns mitgeteilt wird, noch längerer Pause

am Dienstag, den 11. März, wieder einmal  
ein Gastspiel im hiesigen Schützenhause geben.  
§ Die gestern Abend in der Weintraube  
veranstalteten kinematographischen vaterländischen  
Festspiele waren gut besucht. Durch einen  
plötzlich eingetretenen Schaden am Apparat  
konnten die Bilder nicht in der gewohnten  
Weise vorgeführt werden. Wie uns von Seiten  
der Direktion versichert wird, ist der Schaden  
wieder behoben, jedoch die am Sonnabend und  
Sonntag stattfindenden Abschiedsvorstellungen  
ohne Störung vor sich gehen können. Es sei  
daher deren Besuch auch an dieser Stelle noch  
besonders empfohlen.

\* Verurteilte Scheusale. Die vier pol-  
nischen Arbeiter, die im November vorigen  
Jahres an einer 25-jährigen Landmännin auf  
dem Elbbau bei Pratzen in geradezu weiblicher  
Weise Notzucht begingen, wurden vom Schwur-  
gericht Torgau mit zusammen sechs und einem  
halben Jahre Gefängnis bestraft.  
(Fortsetzung in der Beilage.)

## Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, 1. März, mittags 1 Uhr, Reich:  
Pfarrer Meyer.  
Sonntag, 2. März (Vatere)  
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.  
Hierauf Feiern des hl. Abendmahls.  
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Reich-  
hardt-Kotta.

## Verwaltungsbericht der Stadt Kemberg

über die Jahre 1911 und 1912.

(Schluß.)

### VI. Der städtische Haushaltungsplan für 1913/14.

Der Plan hält sich mit 60 900 M. in Einnahme und  
Ausgabe die Waagschale. Im Vorjahre waren es 60 812  
M. 64 Pf.

Die Einnahmen sind gestiegen:

1. bei Titel III, Volksschule: um 304,30 M., weil der  
Staatsbeitrag zu den Kosten der Erhaltung einer  
vollen Lehrstelle erhöht worden ist.
2. bei Titel VII, Abwasserentlastung: Durch Einstellung einer  
Jahresmaßnahme von 10 M., was als niedrig anzu-  
sehen ist.
3. bei Titel IX, Gebäudeverwaltung: Die elektrische Anlage  
im Ratstheater wird von der Vitterfelder Brauerei  
mit jährlich 14 M. 40 Pf. verzinst.
4. bei Titel X, Grundstücksverwaltung: Die fogen. Mauer-  
gärten haben einen um 45 M. 66 Pf. höheren Pacht-  
ertrag gebracht, die Acker in der Flur ein Mehr  
von 250 M.
5. bei Titel XIV, Unterhaltung der Bullen: Die Zuschüsse,  
welche die hiesigen Viehhalter zum Bullenunterhaltung  
zu leisten haben, sind um 61 M. 50 Pf. höher ge-  
worden.
6. bei Titel XVII, Kapitalienverwaltung: Die Provision,  
welche wir durch verzinsliche Anlegung der vorhan-  
denen Kassengelder erhalten, ist mit nur 100 M.  
angefehrt worden.

Dagegen sind die Einnahmen gefallen:

1. bei Titel XIV um 149 M. 83 Pf., um welche Summe  
der Ertrag aus dem Bullenverkauf geringer werden  
wird.
2. bei Titel XVIII, Baugeldergutshaben: Hat sich um 53 M.  
32 Pf. vermindert.
3. bei Titel XIX, Hundsteuer: Ist um 180 M. geringer  
geworden.

Die Ausgaben sind gestiegen:

1. bei Titel I um 88 M. 60 Pf. Die Türmerstelle ist  
mit 450 M. nicht mehr in Ansatz gebracht worden.  
Der Betrag wäre also als plus zu buchen. Dagegen  
sind Mehrausgaben in Höhe von 336 M. 40 Pf.  
auch durch zahlreiche Abschrift an anderen Stellen  
nicht voll einbringbar gewesen, jedoch die Mehraus-  
gabe dieses Titels 88 M. 60 Pf. beträgt.
2. bei Titel II: Die vorjährige Reparatur des Kirchturms,  
die kostspielig war, hat veranlaßt, für diesen Zweck  
100 M. mehr anzusetzen.
3. bei Titel III, Volksschule: Neben einzelnen unbedeu-  
tenden Mehrausgaben, die insgesamt 40 M. nicht  
übersteigen, sind für Besoldung 366 M. 66 Pf. und  
für die Lehrernachschulung 496 M. bezw. für die  
Lehrerentw.- und Waisenkasse 77 M. mehr aufzu-  
bringen.

4. bei Titel IV, Armenverwaltung: Infolge der Teuerung  
der Lebensmittel mußten die Armengehälter, wenn sie  
für die Empfänger etwas bedeuten sollten, erhöht  
werden. Auch ist die Zahl der Ortsarmen gewachsen.
5. bei Titel VII, Straßeneinrichtung: Da die elektrische  
Anlage z. B. die Doppinrichtung hinauf sich verlängern  
wird, ist ein Mehrbetrag nötig.
6. bei Titel VII, Badehaus: Es werden Reparaturen  
notwendig werden, die wir mit 50 M. zu bestreiten  
hoffen.
7. bei Titel XIV, Bullenhaltung: Der Bullenführer hat  
f. Z. beantragt, daß seine Vergütung auf 180 M.  
im Jahr erhöht werde.
8. bei Titel XVI, die Kreissteuern betragen 634 M., mehr  
als im Vorjahr. (Daß für Kreissteuern diesmal  
etwa 600 M. mehr als im Vorjahr angelegt worden  
sind, bedeutet keine Erhöhung dieses Postens, sondern  
ist darauf zurückzuführen, daß im Vorjahr das Kreis-  
abgabensoll bei Aufstellung des Haushaltungsplans  
noch nicht vorgelegt werden konnte, was in diesem  
Jahre der Fall ist.)
9. bei Titel XX, Die Kosten der Angestelltenversicherung  
belaufen sich auf 139,20 M.
10. im Extraordinarium sind 700 M. für den Bau der  
Brücke am Leipziger Neumarkt vorgesehen.

Um einen Ausgleich, ohne den Weg der Steuererhöhung  
zu betreten, für diese Ausgaben zu schaffen, haben wir den  
Dispositionsfonds (Zinsgemein) bedeutend vermindert.  
Während er im Vorjahre noch 2258 M. betrug, be-  
trifft er sich jetzt auf 700 M.  
Der fogen. Fehlbetrag, d. h. die durch Zuschläge zu den  
Staatseinkommensteuern zuzuführende Generaldifferenz zwischen  
Einnahmen (47927,73 M.) und Ausgaben (60900 M.)  
beträgt diesmal 12972,27 M. gegen 13071,92 M. im  
Vorjahr. Es sind wie bisher 75% kommunalsteuern zu  
erheben. Die Realsteuern bleiben ebenfalls unberührt.

### VII. Die Sparkasse.

Der Einlagebestand war am

31. Dezember 1911: 1 815 801 M. 17 Pf.  
31. Dezember 1912: 1 884 349 M. 26 Pf.

Dazu kommen für 1912 die noch festzustellenden gut-  
schreibenden Zinsen. Seit 1909 hat er sich um 393 120 M.  
erhöht. Davon sind in Wertpapieren 182 575 M. und in  
Hypotheken 210 545 M. angelegt, sowie in einem Gemeinde-  
darlehen 47 145 M.

Um die gefürchtete Kalamität der Berechnung des  
Referendums am 31. Dezember jeden Jahres, d. h. der  
stillen Völligkeit, einigermaßen zu verringern, haben wir  
versucht, die Hypothekengemehrung möglichst zu vermehren.  
Infolge der erhöhten Bautätigkeit und da wir den Geld-  
suchenden entgegenkommen, ohne daß natürlich die Sicherheit  
der Anlagen oder die statutarischen Bestimmungen der  
Beleihungen irgendwie darunter zu leiden hatten, ist es  
gelungen, die Hypotheken seit 1909 im Verhältnis zu den  
Wertpapieren zu vermehren.

Verluste hat die Sparkasse unter der jetzigen Verwal-  
tung nicht erlitten. Die Villa Berlinstraße 1 in Witten-  
berg, die sie in der Zwangsversteigerung Ende 1912 an-  
nehmen mußte, ist in früherer Zeit beliehen worden. Es  
besteht Aussicht, sie ohne Verlust zu veräußern.  
An Sparfassenbüchern waren im Umlaufe 1911: 2812,  
1912: 2897.

Das Schicksal des Referendums (Sicherheitsfonds) der  
Stadtsparkasse ist durch das Gesetz vom 23. September  
1912 geregelt. Uns brachte es infolgedessen nichts Neues, als  
wir das Ziel des Gesetzes, die Anlegung von Sparfassen-  
büchern in Infanteriepapieren, insbesondere in Schulver-  
schreibungen des Deutschen Reiches oder Preußens, schon  
von jeher und schon lange vorher im Auge gehabt und  
erfüllt hatten. Unsere Bestände an Infanteriepapieren be-  
trugen 1909 schon 911 625 M. (Nennwert), darunter  
Schulverschreibungen des Deutschen Reiches für 65 000  
M. und Preußens für 268 500 M. Die Summen hatten sich  
1912 auf 987 825 M. erhöht, darunter 65 000 M.  
Reichsanleihe und 278 800 M. Staatsanleihe. Diese Ver-  
träge stellen mehr als ein Viertel der Gesamtbestände  
dar, wie es das zitierte Gesetz im § 1, 3 für die Spar-  
fassen bestimmt.

Wohl als Entgelt für diese die Bewegungsfreiheit der  
Sparfassen zweifelslos einmündige Bestimmung besagt § 7  
des Gesetzes, daß in solchen Fällen nur den Ueberschüssen  
zu öffentlichen, dem gemeinen Nutzen dienenden Zwecken  
des Garantieverbundes, d. h. der Stadt Kemberg, ein Viertel  
verwandt werden dürfe, wenn der Sicherheitsfonds 2 vom  
Hundert oder mehr oder doch nicht 5 vom Hundert der  
Sparfassen betrage.

Der Sicherheitsfonds hat in den letzten Jahren ganz  
merkwürdige Zahlen aufgewiesen, Zahlen, die an sich als  
Niederlegung der Ausbewegungen der Börsen sich kennzeich-  
nen, die aber von jeher besonders ungünstig dadurch be-  
einflußt wurden, daß die Sparfassen bestimmungsgemäß  
die Höhe des Referendums nach dem Kursstande der Pa-  
pieren am 31. Dezember jedes Jahres, also der höchsten  
Börsezeit festzustellen haben. Daher betrug der Referen-  
dums nach dem Kurswert berechnet:

1900	36 462 M.	20 Pf.	1906	60 464 M.	29 Pf.
1901	52 099	12	1907	29 467	77
1902	60 461	49	1908	46 152	17
1903	65 602	02	1909	51 928	06
1904	69 830	49	1910	66 189	35
1905	73 291	90	1911	61 349	03

während er für 1912 unter Wridigung der durch den  
Balkankrieg geschaffenen Börsenlage um mindestens  
30 000 M. im Kurswert gestiegen sein wird, jedoch etwa  
21 000 M. anzusetzen wären, ein Ergebnis, das dem des  
schwarzen Jahres 1907 gleichkommt.

Von einer Ueberführung von Ueberschüssen in die  
Stadtkasse kann leider gar keine Rede sein. Wie oben  
gesagt, ist der Sparfassenbestand Ende 1912 gewesen:  
1 884 349 M. 26 Pf.

Dr. Scheffer, Bürgermeister.





